

## KONZEPTION

Kinder- und Familienzentrum

Glückskäfer 

Albert-Schweizer-Straße 4  
Eingang Saarlandstraße 3

76287 Rheinstetten

Telefon: 07242 9398388

Inhalt

## **Vorwort**

### **1. Der Träger stellt sich vor**

1.1 Pro-Liberis gGmbH

1.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH

### **2. KiFaZ „Glückskäfer“**

2.1 Rahmenbedingungen

2.2 Öffnungszeiten/Betreuungsangebot/Schließzeiten

2.3 Lage der Einrichtung

2.4 Elternbeitrag

2.5 Räumlichkeiten

2.6 Verpflegung

### **3. Pädagogische Arbeit**

3.1 pädagogischen Ansatz

3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.3 Bedürfnisse

3.3.1 Essen/ Trinken

3.3.2 Schlafen

3.3.3 Freispiel

3.4. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

3.5 Tagesablauf

3.6 Eingewöhnungsmodell

3.7 Unser Bild vom Kind

3.7.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten Kinder

**3.8 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

**3.9 Beobachtung und Dokumentation**

**3.10 Zusammenarbeit mit Eltern**

**3.10.1 Elternbeirat**

## **4. Gesundheit**

**4.1. Gesundheitsvorsorge**

**4.2 Wann ist das Kind nicht gesund und kann somit nicht in die Kita gehen?**

**4.3 Ansteckende Krankheiten**

**4.4 Medikamentenvergabe**

## **5. Beschwerdemanagement**

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

**5.1 Veranstaltungen, Feste, Feiern**

**5.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

## **7. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII und § 47 SGB VIII**

## **8. Qualitätsentwicklung/-sicherung**

## **9. Datenschutz**

## Vorwort

Die vorliegende Konzeption des Kinder- und Familienzentrums (KiFaZ) "Glückskäfer" wurde mit dem pädagogischen Personal erarbeitet. Sie stellt die Grund- und Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Konzeption führt unsere Schwerpunkte auf, welche für Kinder, deren Eltern, pädagogischen Fachkräften, den Träger und die Öffentlichkeit von wichtiger Bedeutung sind.

Ziel der Konzeption ist es, den Kindern eine individuelle Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewähren. Die vorliegende Konzeption verschafft den Eltern und der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit. Sie motiviert Eltern und pädagogische Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft miteinander einzugehen. Den pädagogischen Fachkräften dient die Konzeption zur Orientierung und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit und deren Rahmenbedingungen. Für den Träger dient sie als Instrument der Qualitätssicherung.

Die Konzeption schafft Verbindlichkeit und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie wird stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt.

## 1. Der Träger stellt sich vor

Pro-Liberis gGmbH  
G. - Braun - Straße 14  
76187 Karlsruhe

Telefon: 0721 90 98 11 80  
Mail: [info@pro-liberis.org](mailto:info@pro-liberis.org)

### 1.1 Pro-Liberis gGmbH

„Pro-Liberis“ kommt aus dem lateinischen und bedeutet so viel wie „Für Kinder“. Die Pro-Liberis gGmbH betreibt mehrere Kindertagesstätten und Kinderkrippen in der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe.

Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, sowie Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Seit dem 28.11.2007 ist die Pro-Liberis gGmbH anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII.

### 1.2 Leitbild der Pro-Liberis gGmbH

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild:

- Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Deshalb orientieren wir uns bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags an den Bedürfnissen der Kinder.
- In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeiter/-innen.
- Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.
- Wir wünschen uns selbstständige Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt

hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.

- Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den pädagogischen Fachkräften so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Erzieher/-innen als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.
- Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.
- Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Den Bezugsrahmen für unsere Arbeit stellen die schriftlich vorliegenden Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen dar.
- Die Eltern und Erzieher/-innen arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.
- Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
- Wir fördern unsere Mitarbeiter/innen in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.
- Die körperliche, geistige und seelische Gesundheit unserer Mitarbeiter/innen bildet die Basis und die Voraussetzung für die Arbeit unserer Einrichtungen und damit unseres Unternehmens.

## 2. Kinder- und Familienzentrum „Glückskäfer“

KiFaZ „Glückskäfer“  
Albert-Schweizer-Straße 4  
Eingang Saarlandstraße 3  
76287 Rheinstetten  
glueckskaefer@pro-liberis.org  
Telefon 07242 9398388

### 2.1 Öffnungszeiten/Betreuungsangebot/Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:00 - 16:00 Uhr

Betreuungsangebot:

Ganztagesbetreuung: 7:00 - 16:00 Uhr

Schließzeiten:

Das KiFaZ „Glückskäfer“ geht als Dienstleister auf das individuelle Betreuungsbedürfnis der Eltern ein und hat ca. 20 Schließtage pro Jahr.

Darin sind enthalten:

- pädagogische Planungs- und Konzeptionstage
- Betriebsausflug der Mitarbeiter\*innen
- ca. zwei Wochen Schließzeit in der Sommerzeit
- Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr
- Eventuelle Schließtage zur Faschings- und Osterzeit
- Eventuell Brückentage

Die Schließtage werden jährlich neu festgelegt. Der jeweils gültige Schließplan kann in der Kita eingeholt werden.

### 2.2 Lage der Einrichtung

Das KiFaZ „Glückskäfer“ liegt zentral und verkehrsgünstig im Wohngebiet von Rheinstetten - Mörsch. Sie teilen sich ein Gebäude mit der Albert – Schweizer – Grundschule und dem dazugehörigen Hort. Die Straßenbahnhaltestellen „Mörsch Römerstraße“ und „Mörsch Narzissenstraße“ sind fußläufig gut zu erreichen. Die zentrale Lage des KiFaZ bietet viele Ausflugsmöglichkeiten und die Möglichkeit für interessante Spaziergänge in der nahen Umgebung.

### 2.3 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag ist in der Beitragsordnung hinterlegt und kann jederzeit in der Kita sowie auf der Website [www.pro-liberis.org](http://www.pro-liberis.org) eingesehen werden.

### 2.4 Räumlichkeiten

Im KiFaZ „Glückskäfer“ können insgesamt bis zu 30 Kinder im Alter von zehn bis 36 Monaten, verteilt auf drei Gruppen á zehn Kinder, betreut werden. Das Einzugsgebiet umfasst ganz Rheinstetten. Dazu gehören die Ortsteile Mörsch, Forchheim und Neuburgweier.

Die Räume der Kinderkrippe befinden sich im Erdgeschoss. Hier befinden sich drei große, helle Gruppenräume, zwei separate Schlafräume, eine Küche sowie ein eigener Waschraum mit Kinder - WC, Waschbecken und Wickelbereich. Darüber hinaus gibt es eine Kreativecke, eine Elternecke, je ein Mitarbeiter und Besucher – WC sowie das Büro und einen Mitarbeiterbereich.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten legen wir viel Wert auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder, in dem die Materialien leicht zugänglich zur Verfügung stehen und je nach Interessen der Kinder variieren. Bewegungsmöglichkeiten bieten wir durch offen gestaltete Gruppenräume, verschiedene Podeste und Hochebenen sowie den wöchentlichen Besuch der Turnhalle. Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder wurden durch Höhlen und Ausruhecken in den Gruppenräumen geschaffen. Für die Schlafphasen der Kinder stehen zwei reizarme Räume, mit einem festen Schlafplatz für jede Kind, bereit. Zusätzlich bietet der Flur Spiel – und Bewegungsfläche und kann gleichzeitig als Garderobe genutzt werden.

Direkt an das Gebäude grenzt das Kita - Außengelände mit einen sonnengeschützten Sandkasten mit Sitzgelegenheit. Das Außengelände ist weitgehend naturnah, mit Verzicht auf große Spielgeräte, gestaltet.

## 2.5 Verpflegung

Die pädagogischen Fachkräfte achten bei der Auswahl des Mittagessens vom Caterer auf ein abwechslungsreiches Angebot, dass sich an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert.

Dürfen bestimmte Lebensmittel nicht zu sich genommen werden, bieten wir entsprechende Alternativen an. Diese werden im Anmeldegespräch angesprochen und notiert.

Das Frühstück und der Snack werden vom pädagogischen Fachpersonal und der Küchenkraft gerichtet. Dabei ist es uns wichtig zu beiden Mahlzeiten Obst und/ oder Gemüse anzubieten. In den warmen Monaten nutzen wir die Möglichkeit eigenes Obst und Gemüse anzubauen und zu ernten sowie Tee aus eigenen Kräutern aufzubrühen.



### 3. Pädagogische Arbeit

Ihr Kind hat bei uns die Möglichkeit sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Wichtig ist, ihr Kind nie „an anderen, einer Norm, sondern nur an sich selbst zu messen“.

Ihr Kind bekommt bei uns die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und den Alltag nach seinen Bedürfnissen mitzugestalten („der Alltag ist Programm“), dabei werden die Wünsche ihres Kindes respektiert und ihr Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen.

#### 3.1 pädagogischer Ansatz

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen“

*(Francois Rabelais, französischer Mönch, Priester, Arzt und Schriftsteller)*

Mit der Entwicklung ist auch die Bildung eng verbunden. Bildung findet immer statt, sie braucht Beziehung und bedeutet auch, sich ein Bild von der Welt zu machen – sie ist die aktive Aneignung von Welt.

Grundlage von Bildungsprozessen ist die Wahrnehmung der Wirklichkeit mit allen Sinnen. „*Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war*“.

Das bedeutet für unsere Kita:

Wir arbeiten bedürfnis- und stärkenorientiert. Wir beobachten das Kind genau und bieten ihm vielfältige Möglichkeiten mit all seinen Sinnen die Welt wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte sind mit ihrem Tun (oder Lassen) Vorbilder für die Kinder. Durch immer gleiches Handeln in bestimmten Situationen, werden die Kinder zum Nachahmen angeregt und erhalten die, für sie notwendige Sicherheit.

Wir lassen sie Erfahrungen machen. Wenn Kinder bemerken, dass sie mit ihrem Tun etwas bewirken, regt dies zu weiteren Aktivitäten an. Dabei ist es auch wichtig Frust zu erleben und auszuhalten.

#### 3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Kind ist in der Lage, selbstwirksam und ernsthaft zu agieren. Dennoch ist es nicht unser Ziel, Ihrem Kind alles zu erlauben. Es gibt vorgegebene Strukturen und Rahmenbedingungen, in denen sich Ihr Kind frei entfalten kann.

Durch eingehende Beobachtung jedes einzelnen Kindes stellen wir entsprechend Spielmaterial und Erfahrungsräume zur Verfügung und ermöglichen auf diese Weise weitere Bildungsprozesse. Diese Bildungsprozesse unterstützen wir auch durch erleben und erfahren lassen von Freiraum, Vertrauen und Zuwendung. Wir nehmen die Kinder ernst und gehen auf ihre Bedürfnisse ein. Sie bekommen die Zeit, die sie brauchen, zum Ausprobieren und Wiederholen.

Schon durch unsere durchdachte Raumausstattung werden die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang unterstützt. Der Aufenthalt im Garten oder dem gegenüberliegenden Spielplatz, sowie Spaziergänge ergänzen dieses Angebot.

Wir begleiten jedes Tun der Kinder sprachlich. Dadurch entwickelt sich nicht nur das einfache „Benennen von Dingen“, sondern die Kinder begreifen die Zusammenhänge, beginnen ein „Bild von der Welt“ zu entwickeln und selbst zu sprechen.

In dieser Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit bildet sich die eigenständige Persönlichkeit mit ihren Stärken und Schwächen heraus. Durch Vorbildhaltung lernen sie achtsam und respektvoll mit sich und anderen umzugehen.

### 3.3 Bedürfnisse

Bedürfnisse sind lebensnotwendige Maßnahmen, die ein jeder erfüllt bekommen muss oder sich erfüllen muss, um zu überleben. Dazu gehört das Essen, das Trinken und das Schlafen. Vor allem für Kleinkinder sind dies Maßnahmen, bei denen sie auf die Unterstützung durch Erwachsene angewiesen sind.

#### 3.3.1 Essen/ Trinken

Kinder sollten pro Tag fünf Mahlzeiten einnehmen. Drei davon, beginnend mit dem zweiten Frühstück, werden häufig in der Krippe oder Kindergarten eingenommen. Es obliegt also nicht nur den Eltern auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene gesunde Ernährung zu achten, sondern auch der jeweiligen Einrichtung. Unser Frühstück wird jeden Morgen frisch von den pädagogischen Fachkräften zubereitet und beinhaltet ein Angebot von verschiedenen Lebensmitteln, die sich die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten selbst nehmen dürfen und auch selbst entscheiden dürfen, was sie wollen. Die wechselnde Auswahl von verschiedenen qualitativ hochwertigen Lebensmitteln beschreibt die Vielfältigkeit der Nahrungsmittel (Brot, Käse, Wurst, Obst, Gemüse, Joghurt, Milchprodukte, Marmelade und Getreide). Das Frühstück findet um 8:30 Uhr im Gruppenverband statt. Im Laufe des Tages haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit etwas zu trinken. Wir bieten hierzu Wasser oder ungesüßten Tee an.

Selbstverständlich werden bei jeder Mahlzeit die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes beim Essen begleitet. So werden die Selbstständigkeit und Kompetenz während des Essens erweitert. Entsprechend ihrer Fähigkeit können die Kinder selbst schöpfen und ihre Wünsche zu Vorlieben und Sättigungsgefühl kommunizieren. Die „Mahlzeit“ stellt somit auch eine Bildungszeit dar.

Das Mittagessen wird mit dem gemeinsamen Aufräumen eingeleitet. Anschließend werden Hände gewaschen, wie vor jeder Mahlzeit. Sitzen alle Kinder am Tisch, wünschen wir uns mit Hilfe eines Tischspruchs einen guten Appetit. Erst dann wird das Essen gereicht/ darf geschöpft werden. Vor und während der Mahlzeiten wird auf Hunger und Müdigkeitssignale der Kinder geachtet und entsprechend gehandelt. Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal werden im aktuellen Speiseplan über das derzeitige Angebot informiert.

Die vierte Mahlzeit des Tages kann nach dem Schlafen gegen 14:15 Uhr bei der Snackrunde eingenommen werden.

#### 3.3.2 Schlafen

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung.

Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeiten können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf.“ – Emmi Pickler

Unser KiFaZ verfügt über zwei Schlafräume. In einem der jeweiligen Schlafräume stehen den Kindern Hausbetten zur Verfügung, indem sie sich ihr Schlafgemach mit weiteren zwei Kindern teilen dürfen. Bei den Hausbettchen liegen immer drei Matratzen aneinander. Sie gestalten sich für viele Kinder als Ruhepol, da einige dadurch ruhiger, besser und länger schlafen. Auch vermitteln diese aneinander gereihten Matratzen mit einem Dach über dem Kopf ein Gefühl von Beruhigung und Sicherheit. Allerdings hat jedes Kind hier seinen individuell eingerichteten Schlafplatz, seine eigene Matratze, von Anfang an bis Ende der Kita Zeit und fühlt sich durch persönliche Gegenstände (Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, etc.) wohl und geborgen.

Jedes Kind hat seinen individuellen Schlafbedarf. Diesen begleiten und unterstützen wir individuell und entwicklungsgemäß. Das "Zu-Bett-gehen" findet immer in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft statt. Es befindet sich immer eine Fachkraft im Schlaf-Raum und steht für die Kinder während des Mittagschlafes zur Verfügung.

Die dem Kind von zu Hause bekannten Einschlafrituale werden von uns - so weit wie möglich - übernommen. Dies bedeutet, dass wir durch unsere Anwesenheit den Kindern das Gefühl eines beruhigten Einschlafens gewährleisten möchten. Auch Schnuller, Schmusetuch oder Kuscheltier sind wichtig, für ein gutes, sicheres Gefühl und einen tiefen Schlaf.

Nach dem Mittagessen treffen sich die Kinder in ihrem Zimmer in ihrer "Umkleide-Ecke", zum Umziehen für die Ruhezeit. Dann wird jedes Kind im Bad gewickelt und frisch gemacht, bevor wir gemeinsam in den Schlafraum gehen. Die tägliche Wiederholung dieses Ablaufs gibt den Kindern Sicherheit und Struktur.

### 3.3.3 Freispiel

Das „Freispiel“ oder auch das frei gewählte Spiel wird auch *„als Motor der kindlichen Entwicklung“* (Helmut Greiner) gesehen, welcher die Kinder in ihrer Entwicklung voranschreiten lässt und einen essentiellen Faktor darstellt. Das Freispiel ist ein selbststeuernder Prozess, welcher von dem individuellen Kind ausgeht. Dieser damit verbundene Lernprozess sollte frei von jedem äußerlichen Einfluss durch beispielsweise pädagogisches Personal oder Erwachsene sein.

Im KiFaZ Glückskäfer sind Freispielsituationen entstanden, welche den Kindern diese Möglichkeit bieten.

Freispiel bei den Glückskäfern: Das KiFaZ Glückskäfer verfügt über ausreichend Freispielmomente, die von den Kindern genutzt werden. Früh morgens, wenn die Kinder ins KiFaZ Glückskäfer kommen, ist es ihnen gegeben ins freie Spiel überzugehen, in Begleitung einer Fachkraft. Der Beginn des freien Spiels wird für die Kinder so gestaltet, dass diese leicht darin übergehen können. Durch die Begleitung einer Fachkraft wird dem Kind das Ankommen in der Einrichtung deutlich einfacher gemacht. Bis zum Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich in das freie Spiel zu begeben. In dieser Zeit findet das Freispiel neben pädagogischen Angeboten in den verschiedenen Räumlichkeiten der Einrichtung statt. Nach dem Essen und der Schlafphase ist wieder die Situation gegeben, ins Freispiel überzugehen. Dies ist bis zur Schließung der Einrichtung möglich. In der Freispielphase der Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien und Begehungsebenen zur Verfügung. Beispielsweise verfügt jede Gruppe der Einrichtung über eine Hochebene, welche sich von jedem Kind erkunden lässt. Neben Hochebenen und Klettergeräten (Emmi Pikler) und verschiedenen unterschiedlich großen Podesten und Erhöhungen, verfügt die Einrichtung über Lesecken, Rollenspielecken, Bau- und Konstruktionsecken, welche zum Spielen einladen. Diese einzelnen Bereiche der Einrichtung sind vom pädagogischen Personal „vorbereitet“, das heißt, dass das Spielmaterial bereits ausliegt, dieses aber ansprechend präsentiert wird. Beispielsweise ist im Bau und Konstruktionsbereich bereits etwas Gebautes zu sehen, welches zum Spielen einlädt. Doch nicht nur die Materialien der Einrichtung machen das Freispiel attraktiv, auch die großen Gruppenräume laden zum Erkunden und Spielen ein. Das KiFaZ verfügt über große Räume, die für das freie Spiel genutzt werden. Nicht nur die großen Gruppenräume bieten Platz, sondern auch der Flur bietet ausgiebig Platz. Der Flur kann hier auch zum Bobbycar fahren genutzt werden. Neben den Möglichkeiten im Inneren der Einrichtung zu spielen, bietet das KiFaZ auch ein Außengelände an, welches über ausreichend Platz verfügt. Neben Sandkasten, Klettergerüst und Spielwiese, die sich vor der Einrichtung befinden, sind außerhalb der

Einrichtung weitere Freispielmöglichkeiten gegeben. Die Spielplätze in der nahen Umgebung bieten viel Platz und zahlreiche Spielmöglichkeiten dafür.

### 3.4. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Die ersten Lebensjahre der Kinder sind eine sehr intensive Phase des Kennenlernens der Umgebung, Ihrer selbst sowie des Umgangs und der Kommunikation miteinander. Hier sind die Eltern, Bezugspersonen und das pädagogische Fachpersonal gefragt, den Kindern die Bildung zukommen zu lassen, die einem jedem Kind zusteht. Der Orientierungsplan Baden-Württemberg gibt den pädagogischen Fachkräften die nötige Grundlage für eine individuelle Förderung der Kinder. Dabei geht der Orientierungsplan auf folgende Entwicklungsbereiche besonders ein und betrachtet diese aus Sicht des Kindes:

#### *Entwicklungsbereich Körper*

“In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung“ (MKJS 2014, S. 111)

Die Kinder erlernen ihre Fähigkeiten in der Grob- und Feinmotorik, Koordination sowie in ihrem Körperbewusstsein. In unserer Kita haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten ihren Körper und dessen Fähigkeiten kennenzulernen, zu erproben und zu entwickeln:

- verschiedene Ebenen zum Hoch- und Runterklettern
- Bewegungsspielen, Tanz, Musik
- Freiraum und Freispiel zum Spielen mit den eigenen Fähigkeiten des Körpers
- Förderung der Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen
- Unterbreiten von Angeboten zur Förderung der Feinmotorik zum Beispiel ein Bastelangebot

#### *Entwicklungsbereich Sinne*

Die fünf Sinne des Menschen - Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, Fühlen - sind elementar vor allem zu Beginn des Lebens. Mit ihnen erklärt sich das Kind die Welt. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit und Raum die Welt zu erkunden, zu begreifen und zu erfahren:

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Musikalische Angebote
- Kennenlernen verschiedener Lebensmittel mit Hilfe des Geschmack- und Geruchssinns
- Wahrnehmen und Beschreiben der sich ändernden Umwelt (jahreszeitliche Vegetationsänderung)

#### *Entwicklungsbereich Sprache*

Mit Hilfe der Sprache können wir uns mitteilen, Gefühle und Gegenstände beschreiben, in den Dialog mit anderen treten, uns austauschen. Dabei lebt das Erlernen der Sprache von Vorbild und Nachahmung. Dem pädagogischen Personal kommt hier eine große Bedeutung bei, da sie oft einen zeitlich langen Zeitraum am Kind verbringen. Es ist wichtig den Kindern viele Sprachangebote zu unterbreiten verbal wie auch nonverbal.

- Anbieten der Nutzung von Gebärden um sich mitzuteilen
- Sprachliche Begleitung der Kinder im Spiel, Angeboten, Tätigkeiten
- Sprachliche Begleitung bei Bilderbuchbetrachtungen
- Sing- und Fingerspiele

- Indirektes Verbessern, Wiederholen des Satzes in seiner Richtigkeit

#### *Entwicklungsbereich Denken*

Das Verstehen von Ursache und Wirkung, Abläufen, Überlegungen, Handlungsweise und weiteren benötigt das Denken. Das Denken entwickelt sich schon im ersten Lebensjahr und wird nach und nach weiterentwickelt. Wir bieten den Kindern eine entsprechende Umgebung, die sie zum Denken anregen:

- Tagesabläufe kennen und das Wissen, was wann passiert
- Sich selbst erkennen zum Beispiel auf einem Foto
- Gesprächsanlässe nutzen wie zu hinterfragen
- die Meinung der Kinder erfragen

#### *Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl*

Gefühle gehören zum täglichen Umgang mit Menschen dazu. Hierbei muss der Umgang mit dem Menschen als auch mit den Gefühlen erlernt werden. Ebenso das Benennen der Gefühle, die einen bewegen sowie die eigene Reaktion darauf. Im Krippen Alltag gestaltet sich das wie folgt:

- Benennen von wahrgenommenen Gefühlen, "Ich sehe, Du weinst. Bist Du traurig?"
- Andere trösten, sich entschuldigen

#### *Entwicklungsbereich Sinn, Werte und Religion*

Jede Person, jede Familie, jedes noch so kleine System lebt seine eigenen Sinne und Werte. Sie können sich ähneln oder auch ganz verschieden sein. Wir vermitteln den Kindern Sinne und Werte, die sich in der Welt beziehungsweise in unserer Kultur immer wieder als wichtig herausgestellt haben. Genauso pflegen wir es die Feste unserer Kultur zu feiern, aber auch die der anderen Kulturen wertzuschätzen.

- Feiern von Ostern, Nikolaus, Weihnachten
- Um Dinge bitten auch nonverbal Bitte sagen
- Jedem mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen

Quelle: Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg (MKJS) (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag)

### **3.5 Tagesablauf**

Unser Tagesablauf in der Krippe gestaltet sich wie folgt, lässt aber die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse Ihrer Kinder einzugehen.

7:00 Uhr	Öffnung der KiFaZ
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstückszeit
9:00 – 11:00 Uhr	Freispiel- und Angebotszeit
11:00 Uhr	Aufräumen
11:15 Uhr	Mittagessen
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit
14:15 Uhr	Snackzeit
Im Anschluss	Freispielzeit
16:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

In unserer Angebotszeit bieten wir je nach Interessen und Fähigkeiten der Kinder einen Morgenkreis an oder unternehmen Ausflüge in die Natur und auf Spielplätze. Aber auch das gemeinsame Kochen und Backen soll im Verlauf des Kitajahres ein Erlebnis für Ihre Kinder werden. Was die einzelnen Gruppen im Einzelnen unternommen haben, findet sich an der Gruppentür wieder als Wochenrückblick.

### 3.7 Eingewöhnungsmodell

Jedes Kind reagiert individuell auf den Übergang von der Familienbetreuung in die Kita. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene und unbekannte Abläufe. Jedes Kind reagiert unterschiedlich beim ersten Betreten einer neuen Einrichtung.

Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern beziehungsweise einer primären Bezugsperson begleitet. Unser Vorgehen ist hierbei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Um individuell auf jedes neue Kind in der Kinderkrippe eingehen zu können, widmet sich ihm der zuvor festgelegte Bezugserzieher für die Zeitspanne in der Eingewöhnungsphase. Ein bis zwei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung, wird mit den Eltern, beziehungsweise der Bezugsperson, die ihr Kind begleiten wird, ein Erstgespräch geführt, um etwaige Fragen zu klären und sich kennenzulernen. Dazu bieten wir einen Hausbesuch an, so dass das Kind in seiner gewohnten Umgebung eine Fremde Person kennenlernen kann. Außerdem wird mit den Eltern besprochen, welche Aufgaben ihnen zufallen und das es Ziel der Eingewöhnung ist, eine sichere Beziehung zwischen ihrem Kind und der Bezugsperson zu entwickeln. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, Ihr Kind abgeben zu müssen. Die Begleitphase dauert mindestens drei Wochen.

#### **Grundphase (etwa drei Tage)**

Während der Grundphase lernt ihr Kind zusammen mit der Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Die Bezugsperson bleibt mit ihrem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um ihrem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen ("sicherer" Hafen"). Ihr Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von Mama oder Papa noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Der Bezugserzieher versucht sich bedacht ihrem Kind anzunähern. In der Grundphase finden keine Trennungen statt.

#### **Trennungsversuch (Tag vier)**

Am vierten Tag beginnen die Trennungsversuche. Je nach Reaktion Ihres Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, in dem sich Ihr Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Bei den ersten Trennungsversuchen ist es wichtig jeder Art von Gefühlen Raum zu geben. Hierbei liegt das Augenmerk auf der Beziehung zwischen Kind und Bezugserzieher. Sollte der Trennungsversuch für das Kind auf die pädagogische Fachkraft zu belastend wirken, wird der Trennungsversuch abgebrochen.

#### **Stabilisierungsphase**

In dieser Phase wird die Trennung ausgedehnt und die pädagogische Fachkraft übernimmt immer mehr die Versorgung Ihres Kindes, beispielsweise beim Wickeln, dem Bereitstellen von Nahrung und

den anderen pflegerischen Aspekten. Die Bezugsperson ist während der Stabilisierungsphase weiterhin in der Einrichtung. Dabei ist es besonders wichtig, dass Ihr Kind nach seinem Aufenthalt beziehungsweise der Trennung innerhalb der Kinderkrippe immer einen positiven Abschluss erlebt. Nur so kann gewährleistet werden, dass Ihr Kind mit positiven Gedanken nach Hause geht und am nächsten Tag die Kinderkrippe wieder mit einem guten Gefühl besucht.

### **Schlussphase**

Die begleitende Bezugsperson übergibt ihr Kind der pädagogischen Fachkraft und verlässt die Einrichtung, ist allerdings jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Fachkraft doch noch nicht ausreichend stabil ist. Die Trennungsphasen sind nun mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so den Eltern das Verlassen der Einrichtung. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind seinen Bezugserzieher als sichere Basis akzeptiert hat, sich von diesem trösten lässt, Spielpartner ist und wenn es Freude am Aufenthalt in der Kita zeigt. Die Trennungsphasen können nun immer weiter erhöht werden, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.

## **3.7 Unser Bild vom Kind**

In unserer Einrichtung wird jedes Kind als einzigartiges Individuum wahrgenommen und als gleichwertiger Mensch gesehen, mit dem wir auf gleicher Ebene stehen. Jedes Kind trägt eine einmalige unverwechselbare Persönlichkeit in sich, die sich im KiFaZ frei entfalten darf. Eine wichtige Voraussetzung hierfür sehen wir in der Vertrauensbasis zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern. Jedem Kind wird daher so viel Zeit entgegengebracht wie es für sich und seine Entwicklung braucht.

Unser Bild vom Kind spiegelt die Ansicht, dass Kinder von Geburt an mit allen nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet sind. Kinder sind neugierig, lernwillig und wollen sich aus innerem Antrieb die Wirklichkeit selbst aneignen und die Welt verstehen lernen. Die Erwachsenen geben den Kindern dabei Hilfestellung, ihrem natürlichen Wissensdrang nachzukommen. Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse und Anreize, um die bereits vorhandene Freude am Lernen der Kinder zu erhalten und zu erweitern. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung sehen wir ebenfalls von Beginn an bei Kindern als vorhanden an. Damit diese auch zum Einsatz kommt, soll den Kindern schon im frühen Alter die Möglichkeit zur freien Entscheidung gegeben werden.

Dies geschieht in unseren Einrichtungen in einem altersgemäßen Rahmen, beispielsweise durch die Mitgestaltung des Tagesablaufes. Kinder werden aktiv mit in das Geschehen einbezogen und fühlen sich so als eine wahrgenommene und vor allem auch wichtige Person.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es kann sich ausprobieren, entfalten, neugierig sein, es kann seine Gefühle ausleben, egal ob wütend, traurig, ängstlich oder fröhlich, es darf Fragen stellen und auch Fehler machen. In unseren Einrichtungen bieten wir dafür ein geborgenes und anregendes Umfeld, das jedes Kind so wahrnimmt und akzeptiert, wie es ist. Dieses Bild vom Kind ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und spiegelt unsere Haltung zu den Kindern wider.

### **3.7.1 Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder**

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder am Alltagsgeschehen. Je nach Entwicklungsstand lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen. Dabei agieren sie mal nur für

sich oder für andere mit, so werden auch Lösungsstrategien erarbeitet und erweitert, um sie auf ähnliche Situationen zu übertragen. In der Kita werden sie hier von den pädagogischen Fachkräften begleitet sowohl sprachlich als auch wegweisend, im Sinne von Alternativen aufzeigen.

Glückskäfer - Kinder können sich wie folgt am Alltag beteiligen:

- Latz aussuchen und ob einer benötigt wird
- Beteiligung an der Frage, was gemacht werden soll, spazieren gehen oder Spielplatz
- Selbstständige Wahl des Spielzeugs und Spielpartners
- Wie betrete ich den Gruppenraum - alleine, auf dem Arm von Mama/Papa
- Essensauswahl und Getränkeauswahl
- Gesicht und Hände alleine waschen oder mit Hilfe
- Toilettengang – sauber werden
- Teilnahme an Angeboten

### 3.8 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir begleiten Ihr Kind auf einem bedeutenden Teil seines Lebensweges. In dieser Zeit möchten wir Ihrem Kind als feste Bezugsperson zur Seite stehen und bauen dafür ein Vertrauensverhältnis zu ihm auf. Die Beziehung und Bindung ist die Grundlage für den Lernerfolg. Uns ist es außerdem ein Anliegen, Ihr Kind in diesem wichtigen Abschnitt optimal zu fördern und in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Um eine Grundlage zu schaffen, sich bestmöglich entwickeln zu können, bieten wir Ihrem Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Wertschätzung. Rituale und ein strukturierter Tagesablauf dienen ihnen zusätzlich als Sicherheit. Kinder werden von uns mit all ihren Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen ernst genommen und als gleichwertige Menschen gesehen. Um all unsere zuvor genannten Ziele zu erreichen, bauen wir auf die Grundlage der Beobachtung. Zielgerichtete Beobachtungen helfen uns den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes, sowie dessen Interessen zu erfahren.

Wir sehen es ebenfalls als unsere Aufgabe an, eine liebevolle Umgebung für Ihr Kind zu schaffen, die wir ansprechend und mit immer neuen Herausforderungen gestalten. Durch Aufmerksamkeit, freundliche Kommunikation, Körperkontakt und Handlungen vermitteln wir Geborgenheit und haben dabei sowohl das einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick.

### 3.9 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation über die Entwicklung ihres Kindes setzt sich in der Kita Glückkäfer aus zwei Komponenten zusammen – dem Portfolio und dem von uns angewandten Beobachtungsinstrument.

Das Wort Portfolio stammt aus dem Lateinischen und kann auf die Pädagogik so übersetzt werden, dass in einer Mappe oder Ordner die Fähigkeiten und erworbenen Kompetenzen jedes einzelnen Kindes dokumentiert werden. Das Portfolio stellt eine individuelle Entwicklungsdokumentation Ihres Kindes dar. Dabei werden der Charakter, die Ideen und die individuellen Stärken, Interessen und Lernfortschritte Ihres Kindes schriftlich und mit Fotos festgehalten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich ihr Portfolio anzuschauen. Da das Portfolio als Abschiedsgeschenk nach der Krippenzeit mit nach Hause genommen wird, stellt es auch weit nach der Krippenzeit noch eine sehr anschauliche Dokumentation des eigenen Krippenlebens dar. Auch für Sie als Eltern ist das Portfolio Ihres Kindes eine anschauliche Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes.



Jedes Kind hat sein Portfolio, über welches es selbst entscheidet, wer es ansehen darf. Diese Entscheidung sollte von Allen respektiert werden.

Um ihr Kind optimal fordern und fördern zu können, beobachten wir die Kinder im Alltag und dokumentieren diese zum Beispiel im Portfolio. So können wir uns ein Bild vom derzeitigen Entwicklungsstand ihres Kindes machen. Unterstützt werden wir hierbei von einem von Fachkräften entwickeltem Beobachtungsinstrument. Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit die derzeitigen Interessen der Kinder in unseren pädagogischen Angeboten zu berücksichtigen, beziehungsweise uns davon inspirieren zu lassen. Bei der Beobachtung ist zu berücksichtigen, dass jedes Kind sich individuell entwickelt und keine Vergleiche unter den Kindern gezogen werden sollten.

### 3.10 Zusammenarbeit mit Eltern

Auf unserem Weg zum Kinder- und Familienzentrum möchten wir die Kinder und ihre Familien erreichen, dabei haben wir eine familienorientierte Haltung und geben bedarfsorientierte Angebote.

Derzeit befinden wir uns mitten in der Planung und bieten schon oder würden gerne folgendes anbieten:

- Themenelternabende/ Elterngespräche
- Aufnahmegespräche inklusive Hausbesuch
- persönliche Gespräche nach Wunsch
- Bastelnachmittage
- Hausbesuche
- Gartenaktionen
- Adventscafé, Sommerfest
- Tag der offenen Tür
- Infowand
- festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen (einmal jährlich und nach Bedarf)
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Gemeinsame Aktionen und Projekte

Die Zusammenarbeit zwischen der Kita und Ihnen sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir Ihnen mit Respekt und Akzeptanz. Denn Sie und die Kita sind gemeinsam für das Wohl Ihres Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kinderkrippe und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung Ihres Kindes. Wir sehen Sie als Experten Ihres Kindes.

#### 3.10.1 Elternbeirat

Die Elternarbeit ist eine der Hauptbestandteile der Arbeit der Kinderkrippe. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist, werden in allen Kitas Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahrs statt. Der Elternbeirat besteht am Ende aus jeweils zwei Elternteilen pro Gruppe. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche Ihrerseits Ansprechpartner zu sein und diese an die Leitung der Einrichtung, beziehungsweise jeweils an die betroffenen pädagogischen Fachkräfte weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit Ihren Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom

Elternbeirat mitorganisiert werden. Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner für die Fachkräfte, um Informationen und Anmerkungen an Sie weiterzugeben. Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kitaalltag für alle gestalten zu können, gibt es regelmäßige Elternbeiratssitzungen. Sollte der Bedarf nach mehr Austausch bestehen, können weitere Treffen vereinbart werden.

## 4. Gesundheit

Die Gesundheit ist das höchste Gut, das jeder Mensch hat und das nur einmal. Uns als Einrichtung liegt die Gesundheit und die aller Mitarbeiter der Einrichtung sehr am Herzen. Daher möchten wir im Folgenden erläutern, wie wir mit diesem Thema im KiFaZ Glückskäfer verfahren.

### 4.1 Gesundheitsvorsorge

Bei der Aufnahme des Kindes ist von den Eltern eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, aus der sich ergibt, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten und Läsionen ist und die Eltern über den altersentsprechenden Impfschutz durch den Kinderarzt beraten wurden.

### 4.2 Wann ist das Kind nicht gesund und kann somit nicht in die Kita gehen?

Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Tritt eine Erkrankung oder ein Verdacht einer Erkrankung während des Besuchs in der Kita auf, werden die Eltern unverzüglich benachrichtigt. Die Eltern verpflichten sich, ihr Kind unverzüglich abzuholen bzw. abholen zu lassen. Leidet das Kind unter Fieber, darf es nach Abklingen des Fiebers die Einrichtung 24 Stunden nicht besuchen. Hierbei spielt es keine Rolle, weshalb das Kind unter dem Fieber leidet, ob es ein Infekt oder beispielsweise die Folge einer Impfung oder des Zahnens ist. Bei Auftreten von einem Magen-Darm-Infekt darf das Kind 48 Stunden nach Auftreten der letzten Symptome erst wieder in der Kita angenommen werden. Wir behalten uns außerdem vor, nach eigenem Ermessen und Gefühl zu handeln. Das bedeutet, hat die Fachkraft das Gefühl, dem Kind geht es z.B. emotional nicht gut, sodass es die Betreuung eines Elternteils braucht und es in der Kita für den Moment nicht so gut aufgehoben ist, wie es Zuhause wäre, benachrichtigen wir auch in einem solchen Fall die Eltern. Dies setzt eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkraft voraus.

### 4.3 Ansteckende Krankheiten

Bei ansteckenden Erkrankungen des Kindes oder eines anderen Familienmitgliedes sind die Eltern verpflichtet, sofort die Kita-Leitung zu informieren.

Die Leitung der Kita hat den gesetzlichen Auftrag, das Auftreten von Infektionskrankheiten im Sinne von §34 Infektionsschutzgesetz (IfSG) dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden.

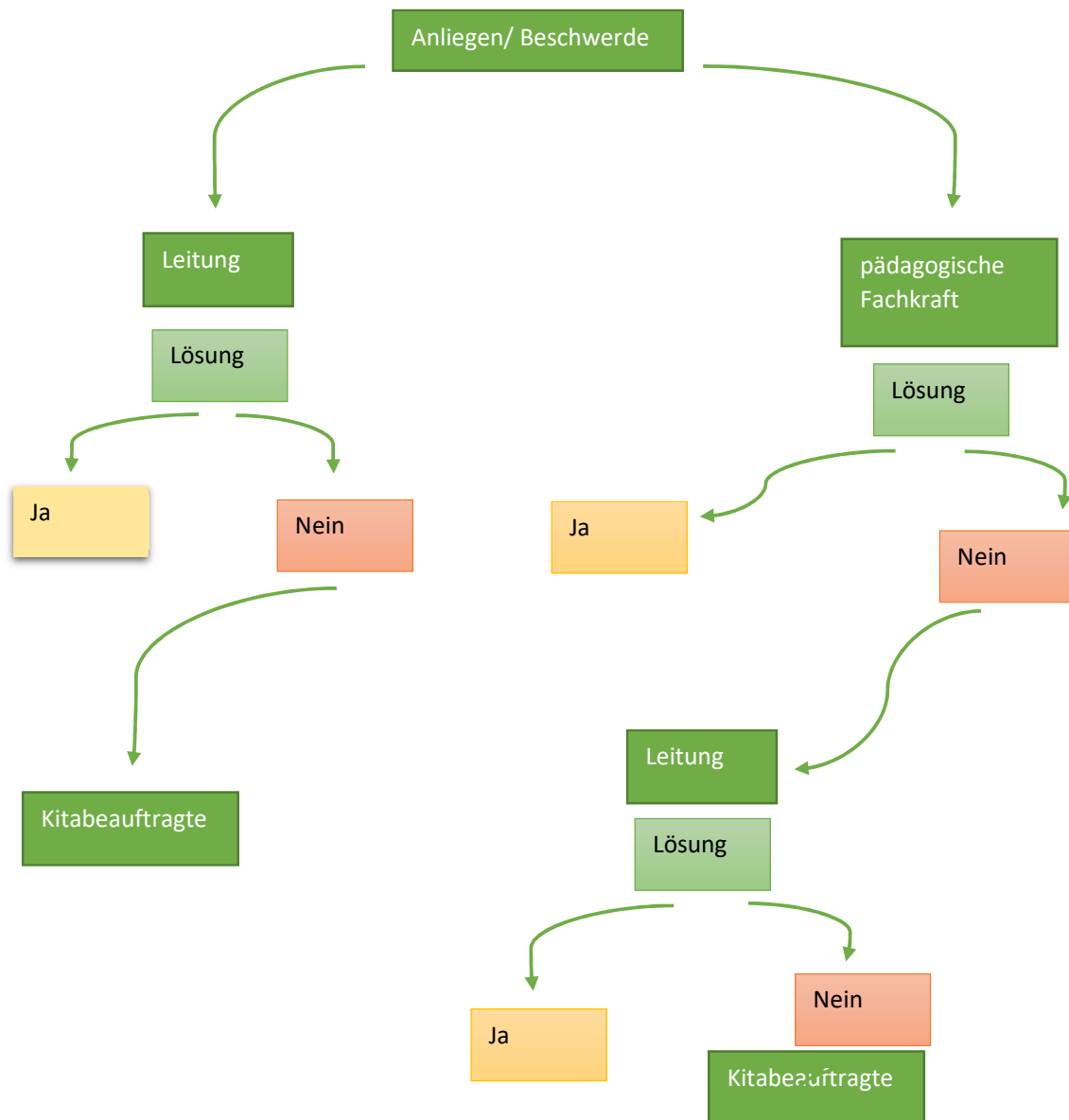
Das Kind darf, wenn es an einer der in §34 Abs. 1 IfSG genannten Kinderkrankheiten (z.B. bakterielle Bindehautentzündung, Magen-Darm-Erkrankung, Hand-Mund-Fuß-Krankheit, Keuchhusten, Kopfläuse, Ringelröteln, Röteln, Scharlach, Windpocken) erkrankt ist, die Kita erst dann wieder zu besuchen, wenn die Krankheit vollständig abgeklungen ist. Wir bitten zur Behandlung und Aufklärung dringend um einen Besuch beim Kinderarzt.

### 4.4 Medikamentenvergabe

In der Kita werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht. Ausnahmeregelungen können im Einzelfall getroffen werden. Die Eltern verpflichten sich, die Kita über die Art der Erkrankung, sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Verabreichung aufzuklären. Des Weiteren wird ein Medikament im Einzelfall vom pädagogischen Personal nur verabreicht, wenn eine ärztliche Verordnung mit genauer Handhabung vorliegt.

## 5. Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, dass sich in unserer Einrichtung alle wohl fühlen und jederzeit die Möglichkeit haben Sorgen, Lob und Kritik zu äußern. So hat die Elternschaft jederzeit die Möglichkeit sich an das pädagogische Fachpersonal, die Leitung, den Elternbeirat oder die Kitabeauftragten zu wenden um in einen konstruktiven Austausch zu gehen.



## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn wir möchten unsere Arbeit so transparent wie möglich gestalten und unsere Partner, Freunde und Kunden in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Um dies zu erreichen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Informationsnachmittage
- Elternabende und Aktionen
- Weitere öffentliche Aktionen und Feste
- Präsentation bei öffentlichen Veranstaltungen der Stadt Rheinstetten
- Website der Pro-Liberis gGmbH
- Flyer und Plakate
- Auftritt in Social-Media-Kanälen

### 6.1 Veranstaltungen, Feste, Feiern

Das Kindergartenjahr ist geprägt durch unterschiedliche Veranstaltungen, Feste und Feiern. Jedes Jahr finden ein Sommerfest und ein Laternenfest statt. Für Sie gibt es mindestens zwei Elternabende pro Jahr. Des Weiteren werden einige Aktionen für die ganze Familie geplant, zum Beispiel gemeinsames Plätzchen backen, Gartenaktionen oder Ausflüge. Diese variieren jährlich nach Interessen Ihrer Kinder, Ihren und denen der Einrichtung.

Unterschiedliche Veranstaltungen wie Informationsnachmittage bieten Eltern von außerhalb, die Möglichkeit die Kinderkrippe vorab kennen zu lernen.

### 6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als KiFaZ sehen wir es als unsere Aufgabe stadtteilorientiert mit der näheren Umgebung zusammen zu arbeiten. So können wir unsere Kinderkrippe nach außen öffnen und unsere Arbeit für Außenstehende nachvollziehbar machen. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- Albert – Schweizer – Schule und deren Hort
- Andere Kindertagesstätten der Pro – Liberis gGmbH sowie der Stadt Rheinstetten
- Tages-Eltern Verein Ettlingen und südlicher Landkreis Karlsruhe e.V.
- Unterschiedliche Fachschulen für Sozialpädagogik
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Auch in der direkten pädagogischen Arbeit wollen wir uns mit den umliegenden Institutionen vernetzen. Je nach aktuellem Thema bieten sich Kontakte zu der Feuerwehr, der Polizei, Büchereien, Museen, dem Naturschutzverein oder dem Zoo an.

Um alle Familien optimal betreuen und beraten zu können, kooperieren wir ebenso mit Ämtern und Behörden, wie zum Beispiel:

- Stadt Rheinstetten
- Landratsamt Karlsruhe
- Jugendamt Karlsruhe
- Jobcenter
- Heilpädagogischer Dienst
- Frühförderstelle

## 7. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII und § 47 SGB VIII

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtungen von Pro-Liberis und Lenitas gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und Jugendlichen und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen. Die Strukturen unserer Einrichtungen und deren Verwaltung sind übersichtlich und transparent. Für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Die Leitlinien des Kinderschutzes in den Einrichtungen von Pro-Liberis und Lenitas basieren auf drei Säulen. Diese sind:

- Die rechtlichen Grundlagen
- Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention
- Kinderrechte

Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Hierzu gibt es genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Diese wurden allen Mitarbeitern mitgeteilt, um richtiges Handeln in einer solchen Situation sicherstellen zu können. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können.

Eine Besonderheit unseres Trägers bieten mehrere interne Kinderschutzfachkräfte. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und geben den Erzieher/innen bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen sowie regelmäßige (Team-Fortbildungen).

„§47 Satz1 Nr.2 SGBVIII stellt –im Unterschied zu §8a SGBVIII –nicht auf eine individuelle Kindeswohlgefährdung ab, sondern auf „Ereignisse und Entwicklungen“, die generell das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung beeinträchtigen können, also ein auf die Einrichtung bezogenes Gefahrenpotenzial bergen.

Die Meldepflicht nach §47 Satz1 Nr.2 SGBVIII bezieht sich auf Beeinträchtigungen des Wohls der Kinder und Jugendlichen, die im Verantwortungsbereich des Einrichtungsträgers liegen, während es bei §8a Abs.4 Satz2 SGBVIII auch um Gefährdungen im Verantwortungsbereich Dritter geht, denen nicht mit einer Änderung der Rahmenbedingungen in der Einrichtung begegnet werden kann.“ (Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, e.V., 2017, S.2)

„Meldepflichtige Ereignisse sind **nicht alltägliche, akute Ereignisse** in einer Einrichtung, die sich in **erheblichem Maße** auf das Wohl von Kindern auswirken beziehungsweise, auswirken könnten (vgl. BAG Landesjugendämter, 2013, S. 9). Der Gesetzgeber stellt damit sicher, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden kann.“ („Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“ Handlungsleitlinien bei Meldungen nach § 47 SGB VIII und Anregungen zur Erstellung von Kinderschutzkonzepten, KVJS Oktober 2018)

Weitere Informationen zum Thema sind im trägereigenen Schutzkonzept zu finden.

## 8. Qualitätsentwicklung/-sicherung

### **Das Qualitätskonzept der Pro – Liberis gGmbH**

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden - württembergischen Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus. Zu diesem Ziel werden die Leitungskräfte der Pro – Liberis gGmbH zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Qualitätsbeauftragten beraten und begleitet. Der Transfer von Fachkompetenz erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- durch externe Fort- und Weiterbildungen
- in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen
- der monatlich stattfindenden Leitungsrunde
- in den regelmäßig stattfindenden themenspezifischen Qualitätszirkeln (QUIK)
- pädagogische Plantage der Kindertagesstätten
- regelmäßig stattfindende Mitarbeiter- und Elternumfragen

Die Pro - Liberis - Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet, sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt.

## 9. Datenschutz

Die Daten der Kinder sind datenschutzrechtlich abgelegt. Das Personal unterliegt der Schweigepflicht. Auch das Portfolio des Kindes unterliegt dem Datenschutz. Aus diesem Grund dürfen Eltern nur das Portfolio Ihres Kindes und nicht das der anderen Kinder anschauen.

Des Weiteren ist das Fotografieren beziehungsweise die Aufnahme von Videos in der Einrichtung nicht gestattet.

### Schlussbemerkung

Falls Sie noch weitere Fragen oder Anregungen bezüglich unserer Konzeption haben sollten, sprechen Sie uns jederzeit gerne an.

Stand: 17. Juli 2023